



Slow Water

Zuge des Klimawandels ist auch die Schweiz immer mehr von Wetterextremen wie Trockenheit oder Starkniederschlägen betroffen. Das Projekt Slow Water will mit hydro- und bewirtschaftstechnischen Massnahmen die Wassersrückhaltung in Böden und in Grundwasserleitern im Kulturland erhalten und verbessern. Damit soll die Produktion im Pflanzenbau und der Nutztierhaltung sowie die Trinkwasserversorgung in den Gemeinden sichergestellt werden.

Ausgangslage

Der Klimawandel verursacht steigende Temperaturen und zeitlich ungünstig verteilte Niederschläge. Dies erhöht den Bewässerungswasserbedarf in der Landwirtschaft. Viele landwirtschaftliche Betriebe beziehen immer mehr Bewässerungswasser aus Oberflächengewässern, Grundwasser oder Trinkwasser aus der öffentlichen Versorgung. In Trockenzeiten wird es somit vermehrt zu Nutzungskonflikten in der Wasserversorgung der Gemeinden kommen. Die Baselbieter Landwirtschaft mit ihrer Ausrichtung auf Spezialkulturen, topografischen Gegebenheiten und geringen Möglichkeiten zur Bewässerung aus Oberflächengewässern ist besonders verletzlich bezüglich der Auswirkungen des Klimawandels. Im Kanton Luzern herrscht mit stärkeren Niederschlägen und einer geringeren Verdunstung eine andere Ausgangslage. In beiden Projektregionen kann aber für die Zukunft mit ähnlichen Herausforderungen gerechnet werden und die unterschiedlichen Kontexte bieten Chancen



Slow Water-Toolbox

Quelle: Slow Water

für einen breiten Erfahrungs- und Wissensgewinn.

Ziele

Die übergeordneten Ziele des Projektes sind die langfristige Erhaltung der Ertragsfähigkeit im Pflanzenbau und der Tierhaltung. Dabei soll der Wasserbezug der Landwirtschaft aus der Trinkwasserversorgung und Gewässern im Pflanzenbau um > 30 % und in der Tierhaltung um > 20 % reduziert werden. Durch geeignete Massnahmen sollen der Abfluss von Regenwasser verlangsamt und verstärkt gespeichert werden, sowie Erosion verhindert und ein Beitrag zum Schutz vor Infrastrukturschäden bei

Überschwemmungsereignissen geleistet werden. Die Lernziele des Projektes umfassen Kenntnisse über die Faktoren, welche die Wahl und die Wirksamkeit der Massnahmen beeinflussen, ökonomische Kosten und nachhaltiger Nutzen der einzelnen Massnahmen sowie Kenntnisse des nachhaltigen Nutzens für Gemeinden und ihre Wassernutzer.

Massnahmen

Die Ziele der Wasserretention sollen durch die Förderung von hydrotechnischen Massnahmen, wie Retentionsbecken, Regenwassersammlung, Versickerungsmulden und -kanälen sowie Änderungen in der Bewirtschaftung wie schonende Bodenbearbeitung, Untersaaten, Keylines, Agroforst oder Hecken im Kulturland erreicht werden. Die Massnahmen der im Projekt entwickelten Slow-Water-Toolbox sollen dabei nicht isoliert umgesetzt werden, sondern in ihrer lokal angepassten Kombination auf Ebene der Landwirtschaftsbetriebe sowie der Wassereinzugsgebiete.

Eckdaten

Schwerpunkt	Trockenheit, Wassermanagement, Anpassungen an Klimawandel, Boden
Projektgebiet	Kantone Basel-Landschaft und Luzern sowie Gemeinde Riehen (BS)
Trägerschaft	Ebenrain-Zentrum für Landwirtschaft Natur und Ernährung (BL), LAWA Landwirtschaft und Wald (LU)
Kontakt	Sereina Grieder; sereina.grieder@bl.ch Thomas Meyer; thomas.meyer@lu.ch
Zeitraum	2024–2029, Wirkungsmonitoring bis 2031
Finanzen	Gesamtkosten: CHF 4 548 325 Beitrag BLW: CHF 3 390 860